

Unsere Welt im Frühling 2021

Maxim Salimow, 10c

Ich bin nach einer langen Zeit zum ersten Mal wieder in der Innenstadt. Es waren bestimmt jetzt mehrere Monate, seitdem ich nur in meinem Stadtteil war. Es ist ein warmer und sonniger Tag, welchen ich draußen verbringen will und ging daher in ein Straßencafé. Hier will ich etwas Kühles trinken und das Buch lesen, welches wir momentan im Deutsch Unterricht aufhaben. Momentan gehe ich in die 11. Klasse und wir lesen seit Beginn der Oberstufe viele Bücher.

Obwohl ich es normalerweise nervig finde, Bücher zu lesen, mache ich es mittlerweile gerne. Das hat vielleicht etwas mit dem Lockdown zu tun, der vor etwa einem Jahr angefangen hat. Während wir unter Quarantäne aufgrund der Corona-Pandemie standen und wir uns selbstständig auf die Prüfungen vorbereiten mussten, wusste ich nicht unbedingt, was ich mit so viel Freizeit tun soll. Dabei entdeckte ich das Lesen für mich. So ähnlich ging es bestimmt vielen, die während der Quarantäne neue Hobbies für sich entdeckt haben.

Mittlerweile wurden die Ausgangsbeschränkungen aufgehoben und die Menschen könnten wieder so leben wie davor, aber sie tun es nicht wirklich. Viele tragen immer noch einen Mundschutz und selbst in der Warteschlange der Bäckerei, die man vom Café aus beobachten kann, halten Menschen immer einen Meter Abstand voneinander.

Da Busse und Bahnen früher oft überfüllt waren, war es normal, dass man oft direkt neben fremden Menschen stand. Mittlerweile sind die Busse und Bahnen selten überfüllt, da Leute lieber auf eine neue Bahn warten, anstatt in eine volle zu steigen.

Leute unternehmen mittlerweile wieder öfters Dinge gemeinsam. Während ich im Café sitze, sehe ich oft Leute, die bestimmt befreundet sind, an mir vorbeigehen. Es sind aber meist nicht mehr als 3 oder 4 Leute. Liegt bestimmt daran, dass die Menschen heutzutage viel mehr auf körperliche Distanz und gute Hygiene achten, damit sie eine Infektion möglichst vermeiden können. Auf gute Hygiene habe ich schon immer geachtet, doch seit der Pandemie wasche ich z.B. meine Hände bestimmt doppelt so oft wie sonst.

Aber das ist nur halb so schlimm, denn während der Pandemie war alles deutlich schlimmer. Viele Menschen hielten so viel Abstand voneinander wie nur möglich oder gingen gar nicht erst raus. Kleinere Geschäfte mussten schließen und die Mitarbeiter dieser Geschäfte mussten Angst um ihr finanzielles Wohlergehen haben. Mitarbeiter aus Supermärkten mussten jedoch weiterhin arbeiten und sich der Gefahr einer Infektion aussetzen, jedoch schenken die Menschen seitdem diesen Mitarbeitern mehr Anerkennung. In den USA z.B. haben Leute Lieferanten spät am Abend vom Balkon aus einen Applaus geschenkt. Während des Lockdowns konnten sich viele Leute auch nicht mehr mit ihren Freunden treffen und haben dadurch völlig vergessen, wie es ist, für eine lange Zeit alleine zu sein. Mich persönlich hat es nicht so sehr getroffen, da ich tatsächlich gerne Zeit alleine verbringe, aber trotzdem habe ich es ein wenig vermisst, mich mit meinen Freunden zu treffen.

Die Pandemie war für uns alle eine große Herausforderung. Sie brachte viel Schlechtes mit sich, jedoch konnten wir aus dieser Zeit viel lernen und haben uns dementsprechend

verändert. Wir haben gelernt, wie wichtig gute Hygiene wirklich ist, wie wichtig soziale Interaktion für uns ist und wie wichtig es überhaupt für uns ist, uns "frei" zu fühlen.

Ob die Menschen jemals wieder so werden wie früher, frage ich mich selbst, wenn ich beobachte, wie Menschen auf körperliche Distanz achten. Ob sich die Menschen jemals von dem Schock der Pandemie erholen werden, ist eine Frage, die mich gerade sehr beschäftigt. Ich klappe das Buch zu und fange an nachzudenken.